Porträts und Kurzbiographien der ersten Vorsitzenden der Naturhistorischen Gesellschaft

von
Christian NEUMANN-REDLIN

Zur 200-Jahrfeier der Naturhistorischen Gesellschaft wurden parallel zur eigentlichen Ausstellung „Natur-Wissen" im Vorraum die Portraits der ersten Vorsitzenden ausgehängt sowie die bisherigen Domizile der Gesellschaft. Über Letztere wird an anderer Stelle dieses Beiheftes berichtet.

Die Portraits der Vorsitzenden, soweit vorhanden, werden im Folgenden von Kurzbiographien begleitet, wobei neben dem beruflichen Lebenslauf auf die Bedeutung dieser Persönlichkeiten für die Naturhistorische Gesellschaft eingegangen wird; das Kapitel beleuchtet somit auch ein wenig die Geschichte der Gesellschaft.

Die Quellen zu den Biographien sind jeweils am Ende genannt. Herausgehoben werden soll an dieser Stelle die „Geschichte der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover von 1797 – 1897", verfaßt von Hermann Ude im Jahre 1897, der später erster Vorsitzender der Gesellschaft wurde Dieser Aufsatz liefert unschätzbare Hinweise auf das Wirken der verantwortlichen Persönlichkeiten für die Gesellschaft in den ersten 100 Jahren des Bestehens. Diese Chronik erscheint heute um so bedeutender, da die gesamten Archivunterlagen der Gesellschaft im zweiten Weltkrieg verloren gegangen sind. Als weitere Quelle soll hier ein Aufsatz von Ulrich Horst Erwähnung finden, geschrieben zum 175-jährigen Bestehen der Gesellschaft im Jahre 1972, der ebenso zahlreiche wertvolle Beiträge zu den folgenden Biographien lieferte. Trotz intensiver Nachforschungen blieb die Suche nach Porträts einiger Vorsitzender ergebnislos.

1797 - 1804

August Ludwig Mensching, Dr. med., Hofmedikus

wurde am 15. Januar 1753 in Boitzenburg in Mecklenburg geboren. Sein Vater war dort als Arzt und Hofrat tätig. Von Ostern 1773 bis 1777 studierte Mensching in Göttingen Medizin. Nach der Promotion zum Dr. med wurde er Hofmedikus in Hannover. Im September des Jahres 1997 regte Mensching in einem Brief an Hofrat Feder die Gründung einer Naturhistorischen Lesegesellschaft und einer naturwissenschaftlichen Bücherei an. Am 11. November wurde die Gesellschaft im Westernacherschen Gartenhaus von 26 Mitgliedern gegründet. Die Namen der Gründungsmitglieder, darunter einer Frau, sowie die Niederschrift der Gründungsversammlung sind der Gesellschaft überliefert. Nach anfänglichem Sträuben übernahm Mensching den Vorsitz der neuen Gesellschaft und führte sie bis zu seinem frühen Tode am 23. Mai 1804. Leider konnte bislang kein Porträt des Gründers unserer Gesellschaft gefunden werden.

Quellen: 1, 2

1804 - 1821

Johann Georg Heinrich Feder, Dr. h.c., Hofrat

wurde am 15. Mai 1740 als Sohn eines Pfarrers in Schornweissach bei Bayreuth geboren. Im Jahre 1757 bezog er die Universität Erlangen, um Philosophie und Pädagogik zu studieren. Nach Jahren als Hauslehrer promovierte Feder 1764 in Erlangen und wurde 1768 als Professor für Philosophie nach Göttingen berufen. 1782 erhielt er den Titel eines Hofrates. 1797 verließ Feder nach internen Unstimmigkeiten die Universität Göttingen und nahm die Stelle des Direktors des Georgianums in Hannover an.

Hier wirkte er als Dirigent und Lehrer, bis das Institut 1811 aufgelöst wurde. Danach trat er in den Ruhestand.

Feder übernahm den Vorsitz der Naturhistorischen Gesellschaft im Jahre 1804 nach dem frühen Tod von Hofmedicus Mensching und lenkte die Geschicke bis zu seinem Ableben. Unter dem langen Vorsitz von Feder durchlebte die Gesellschaft schwere Zeiten, die Mitgliederzahl stagnierte und die Vortragstätigkeit kam viele Jahre zum Erliegen. Gründe dafür mögen in kriegerischen Ereignissen zu dieser Zeit in Hannover zu suchen sein, wohl aber auch in fehlender Motivation des amtierenden Vorstandes. Feder starb am 22. Mai 1821 in Hannover

Quellen: 1,2, 3, 4

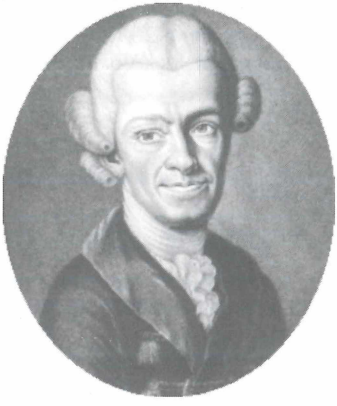


Abb. 27: J.G.H. Feder

1821 - 1822

Johann Anton Lammersdorf, Dr. med., Hofmedikus

wurde am 1. Dezember 1758 als Sohn des Chirurgen Ludwig Christian Lammersdorf in Hannover geboren. Er studierte ebenfalls Medizin und unterstützte nach der Promotion zum Dr. med. den Vater in der ärztlichen Leitung des Accouchir-Hospitals, dem Vorläufer der heutigen Landesfrauenklinik in Hannover. Später



Abb. 28: J.A. Lammersdorf

ließ er sich als praktischer Arzt in der Aegidienneustadt nieder. Von 1803 bis zu seinem Tode nahm er das Amt eines Hofmedicus wahr. Lammersdorf gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Naturhistorischen Gesellschaft. Unter dem Vorsitzenden Feder war er viele Jahre im Vorstand tätig und für die Bibliothek und die Mineraliensammlung zuständig. Lammersdorf war ein vorzüglicher Botaniker und vermachte der Gesellschaft eine Sammlung von getrockneten und nach dem Linne'schen System geordneten Pflanzen aus allen Klassen in 28 Herbarien. Nach dem Tode von Feder übernahm er noch für ein Jahr die Geschäfte des Vorsitzenden und verstarb am 16. Oktober 1822 in Hannover.

Quellen: 2, 5

1822 - 1849

Johann Ludwig Wilhelm Gruner, Oberbergkommissär

wurde am 20. März 1771 als Sohn eines Theologieprofessors in Halle a.d.Saale geboren. Nach einer Apothekerlehre studierte er 2 Jahre in Halle und kaufte nach 5 Jahren Tätigkeit an der Hofapotheke in Celle die Andreä'sche Apotheke an der Calenberger Straße in Hannover. Gruner war eine Autorität in seinem Fach und führte lange den Titel eines Oberbergkommissärs. Er besaß eine bedeutende Mineraliensammlung, die später an das Provinzialmuseum in Hannover überging; noch heute können Sammlerstücke von Gruner im Niedersächsischen Landesmuseum besichtigt werden. Gruner gehörte dem Vorstand der NGH seit 1804 als Rechnungsführer an. Er übernahm im Jahre 1822 den Vorsitz und führte die Gesellschaft bis 1849. Wohl wegen seiner vielen anderen Verpflichtungen gelang es ihm nicht, die NGH mit neuem Leben zu erfüllen; in seinem Sterbejahr 1849 hatte die Gesellschaft nur noch 13 Mitglieder. Gruner verstarb am 7. Juli 1849.

Quellen: 1, 2

1850 - 1853

Friedrich Ludwig Christian Jugler, Dr. jur., Oberbergrat

wurde am 11. Juni 1792 in Gifhorn als Sohn des Landphysikus Dr. med. Johann Heinrich Jugler geboren. Seinen Schulunterricht erhielt er anfänglich in Lüchow, von 1809 ab in Lüneburg. Ostern 1814 begann er an der Universität Göttingen mit dem Jurastudium. Nach dem Abschluß wurde er 1818 als Bergamtsauditor in Clausthal angestellt und bereits 1819 zum Vice-Bergschreiber befördert. 1821 erhielt er eine Anstellung bei der königlichen Kammer in Hannover. Er wechselte später zum königlichen Kabinettsministerium und dem Ministerium der Finanzen und des Handels und wurde dort zuletzt als Oberbergrat 1854 pensioniert.

Seit seiner Versetzung nach Hannover hörte Jugler der Naturhistorischen Gesellschaft an. Neben seiner dienstlicher Tätigkeit widmete er sich mit großen Eifer dem Sammeln von Mineralien und Versteinerungen und eignete sich darin grundlegende Kenntnisse an. So besaß er u.a. eine bedeutende Petrefactensammlung aus Nordwestdeutschland, die wiederholt von bedeutenden Geologen zu wissenschaftlichen Arbeiten benutzt wurde. Diese Sammlungen gingen später im wesentlichen in den Besitz der Naturhistorischen Gesellschaft über. Da die königliche Regierung der Gründung eines Naturhistorischen Museums nicht zustimmen wollte, gründete Jungler mit Freunden im Herbst 1849 den „Verein zur Gründung eines naturhistorischen Museums", der im folgenden Jahr den Namen der alten

sich auflösenden Naturhistorischen Gesellschaft annahm. Jugler wurde erster Vorsitzender des neuen Vereins, mußte aber aus Gesundheitsgründen den Vorsitz 1853 wieder abgeben. Durch die praktische Neugründung der Gesellschaft stieg die Zahl der Mitglieder auf 246 im Jahre 1851 an. Auch in seinen späteren Lebensjahren war er mit Vorträgen und Veröffentlichungen in der Naturhistorischen Gesellschaft tätig. Er starb am 30. November 1871

Quellen: 1, 2, 6

1853 - 1866

Friedrich Ernst Witte, Obergerichtsvizedirektor

wurde 1803 in Hannover geboren. Sein Vater war Consistorialrat beim Königreich Hannover. Nach der Schulzeit studierte er ab 1821 Jura an der Universität Göttingen. Nach dem 2. juristischen Examen 1827 nahm er verschiedene Aufgaben in der Ministerialbürokratie, im Gerichtswesen und im Staatsrat des Königreiches Hannover wahr und schied 1866 als Obergerichtsvizedirektor aus dem Staatsdienst aus. Neben seinem Beruf eignete sich Witte Kenntnisse in Geologie und Paläontologie an und war als Fachmann auf diesem Gebiet bekannt und geschätzt. Er besaß eine hervorragende Conchylien- und vorzügliche Petrefactensammlung, die später in den Besitz des Göttinger Museums übergingen. Witte war es auch, der den ersten Fund eines Archaeopteryx - Skelettexemplars im Lithographenschiefer von Solnhofen in seiner Bedeutung erkannte und der persönlich dafür sorgte, daß fachliche Autoritäten von der Entdeckung dieses Wirbeltierskeletts mit Federabdrücken Kenntnis erhielten, so daß es zu einer relativ schnellen und kompetenten Bearbeitung kam. Dem Vorstand der Naturhistorischen Gesellschaft gehörte Witte von 1853 bis 1870 an, bis 1866 als erster Vorsitzender; 1870 wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt. Unter seiner Leitung wurden die regelmäßigen Vorträge eingeführt, an denen er selbst lebhaft teilnahm. Er starb am 2. September 1872 in Hannover.

Quellen: 1, 2, 7

1866 - 1870

Leonhard Ernst Gottlob Hahn, Dr. med., Hofchirurg

wurde am 9. November 1807 als Sohn des Buchhändlers Heinrich Wilhelm Hahn in Hannover, in der Leinstraße 32 geboren. Er besuchte das Gymnasium zu Rinteln und studierte an den Universitäten Göttingen und Leipzig Medizin. Nach dem Studium ließ er sich in seiner Vaterstadt als praktischer Arzt nieder und übte diese Tätigkeit mit Erfolg bis in sein hohes Alter aus. Im Jahre 1847 wurde er zum Hofchirurgen ernannt, 1854 erhielt er den Titel eines Medizinalrats und zur Feier seines 50-jährlichen Doktorjubiläums 1882 wurde ihm die Bezeichnung als preussischer Geheimer Sanitätsrat verliehen. Der Naturhistorischen Gesellschaft gehörte er seit 1835 an, war von 1850 bis 1870 Vorstandsmitglied und zwar von 1866 ab als erster Vorsitzender; 1882 wurde er wegen seiner großen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Er war lange Jahre Verwalter der Säugetiersammlung, hat zahlreiche Vorträge gehalten und einige wissenschaftliche Abhandlungen in den Jahresberichten der Gesellschaft veröffentlicht. Er starb am 7. Februar 1887. Sein Grab befindet sich noch heute auf dem Nikolaifriedhof an der Strangriede in Hannover.

Quelle: 1

1870 - 1885

Ernst Gustav Wilhelm von Quintus-Icilius, bürgerlicher Name Guichard, Prof. Dr. phil.

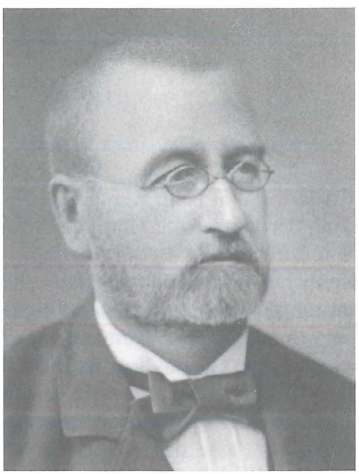


Abb. 29 E.G.W. von Quintus-Icilius

wurde am 20. September 1824 als Sohn des Amts-assessors Heinrich Quintus-Icilius in Celle geboren. Ab 1843 studierte er in Göttingen Mathematik und Naturwissenchaften und wurde Ostern 1847 zum Dr. phil. promoviert. Nach Assistentenzeit in Göttingen wurde Quintus-Icilius 1853 an die polytechnische Schule in Hannover als Lehrer für Physik und Mineralogie berufen; seit 1870 war er zudem nebenamtlich Eichungsinspektor für die Provinz Hannover. Der Naturhistorischen Gesellschaft gehörte von Quintus-Icilius seit 1854 an und bekleidete von 1870 bis zu seinem Tode am 17. März 1885 das Amt des ersten Vorsitzenden. In den Sitzungen der Gesellschaft hat er eine große Anzahl von Vorträgen gehalten.

Quellen: 1, 8, 9

1885 – 1889

Johann Friedrich Theodor Ulrich, Prof.



Abb. 30: J.F.T. Ulrich

wurde am 2. Oktober 1830 in Goslar geboren; er absolvierte zunächst die höhere Schule seiner Vaterstadt und besuchte, nachdem er sich noch durch Privatstunden weiter vorbereitet hatte, von Herbst 1847 bis 1850 die Bergschule zu Clausthal. Nach beendigtem Studium und bestandener Prüfung wurde er im Dezember 1850 auf den fiskalischen Hüttenwerken in Oker am Harz als Hütteneleve angestellt. Hier bot sich ihm während des allmählichen Aufrückens zum Hüttenmeister vielfach Gelegenheit zu Untersuchungen über die Hüttenprozesse in Oker und die mineralogisch und geologisch sehr anregende Umgebung seines Wohnorts. Die Resultate seiner Studien hat er in einer großen Anzahl kleiner Abhandlungen in den verschiedensten Zeitschriften, so auch in den Jahresberichten der Naturhistorischen Gesellschaft, veröffentlicht. Sowohl einen Ruf als Lehrer an die Bergakademie in Clausthal als auch einen solchen an die polytechnische

Schule in Aachen lehnte er ab. Dagegen folgte er im Herbst 1873 der Berufung an die polytechnische Schule in Hannover als Lehrer der Mineralogie und Geologie. 1875 wurde er zum Professor ernannt. Um die Naturhistorische Gesellschaft hat sich Ulrich nicht allein durch eine Reihe von Vorträgen und wissenschaftlichen Arbeiten, die in den Jahresberichten veröffentlicht sind, verdient gemacht, sondern auch dadurch, daß er die mineralogische Sammlung in jeder Beziehung mustergültig verwaltete. Von 1885 bis 1889 war Ulrich Vorsitzender der Gesellschaft. Er starb am 25. Januar 1894 in Hannover.

Quellen: 1, 9

1889 - 1900

David Rüst, Dr. med., Sanitätsrat

wurde am 28. Juni 1831 als Sohn eines Militärarztes in Nienburg an der Weser geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Celle und Osnabrück, studierte Rüst in Würzburg und Göttingen Medizin und promovierte dort 1858. Nach kurzer Zeit als praktischer Arzt in Hamburg war er im Range eines Sanitätsrates Assistenzarzt bei verschiedenen Regimentern in Celle und Hannover.



Abb. 31: D. Rüst

Rüst beschäftigte sich neben seinem Beruf als Arzt mit Paläontologie und verfaßte ein vorzügliches Werk über fossile Radiolarien mit selbstgezeichneten Abbildungen. Außer seinen paläontologischen Studien beschäftigte sich Rüst eingehend mit Insekten und auf dem Gebiet der Botanik mit Kakteen und Stapelien. Seine Monographie der Stapelien, mit prachtvollen selbstgezeichneten und kolorierten Abbildungen, ist wohl das Schönste, was je auf diesem Gebiete geleistet wurde. Der Naturhistorischen Gesellschaft gehörte Rüst seit 1864 als Mitglied an. 1889 wurde er zum Vorsitzenden gewählt und 1904 zum Ehrenvorsitzenden ernannt. In den Versammlungen der Gesellschaft hat er viele Vorträge paläontologischen und botanischen Inhalts gehalten. Rüst starb am 6. Juni 1916 in Hannover.

Quellen: 10

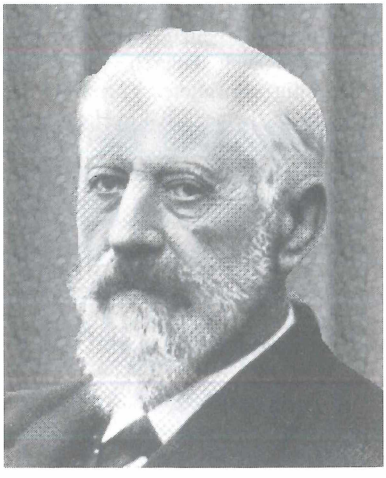


Abb. 32: H. Kaiser

1900 - 1913

H. Kaiser, Prof. Dr.

wurde am 13 September 1838 in Ziegenhain in Hessen - Nassau geboren. Nach dem Besuch der Stadtschule im gleichen Ort studierte er an der Tierarzneischule in Berlin und bestand 1857 das Staatsexamen in Kassel. Nach weiteren Studien in Hannover und Gießen ließ er sich als Tierarzt in Hessen nieder. Im Jahre 1876 promovierte Kaiser in Göttingen und 1883 wurde er auf eine Professur an der Tierärztlichen Hochschule in Hannover berufen. Kaiser trat 1889 der Naturhistorischen Gesellschaft bei, agierte seit 1891 als zweiter Vorsitzender und nahm von 1901 bis zu seinem Tode am 1. Oktober 1913 den Posten des ersten Vorsitzenden wahr. 1913 wurde Kaiser zum Ehrenmitglied ernannt. Gewandte Rednergabe, umfangreiches Wissen und großes Interesse für alle naturwissenschaftlichen Fragen befähigten ihn zur Leitung der Gesellschaft.

Quellen: 11



Abb. 33: H. Ude

1913 - 1931

Hermann Ude, Prof. Dr. phil.

wurde am 15. August 1860 als Sohn des Webereibesitzers Gottlieb Ude in Calefeld, Kreis Osterode am Harz geboren. Nach dem Besuch von Gymnasien in Goslar und Einbeck studierte Ude Naturwissenschaften an den Universitäten in Freiburg und Göttingen. In Göttingen promovierte er zum Dr. phil. und legte das Staatsexamen ab. An der Hindenburgschule in Hannover war Ude bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1925 als Oberlehrer bzw. Studienrat tätig. Daneben war er Dozent für Zoologie an der Tierärzlichen Hochschule in Hannover. Ude trat der Naturhistorischen Gesellschaft im Jahre 1889 bei. Sein Name wird mit der Gesellschaft für immer verbunden sein durch die Herausgabe der „Geschichte der NaturhistorischenGesellschaft zu Hannover von

1797 - 1897", die schon im Vorwort erwähnt worden ist. In diesem Werk von 183 Seiten schildert Ude ausführlich den wechselvollen Werdegang in den ersten 100 Jahre der Gesellschaft. Auch in den folgenden Jahren beteiligte sich Ude aktiv am Geschehen der NGH und wurde 1913 zum ersten Vorsitzenden gewählt. 1927 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Unter seiner Leitung begann die Umgestaltung der Naturhistorischen Gesellschaft durch Gründung der geologischen, botanischen und zoologischen Abteilung, die die Mitgliederzahl von etwa 120 auf fast 700 ansteigen ließ. Ude führte die Gesellschaft bis in das Jahr 1931 und verstarb am 5. November 1941 in Hannover.

Quellen: 1, 2, 12

1931 - 1947

Reinhold Tüxen, Prof. Dr. Dr. h.c.

wurde am 21. Mai 1899 in Ulsnis an der Schlei in Schleswig geboren. Nach dem ersten Weltkrieg studierte Tüxen Naturwissenschften, wobei die Chemie im Vordergrund stand. Er promovierte mit einer chemischen Dissertation, doch schätzte er die Geologie, Botanik und Zoologie höher. Dieser Liebe folgte er mit einem Berufswechsel im Jahre 1926, indem er als einer der ersten hauptamtlich angestellten Naturschützer nach Hannover an die neugegründete Provinzialstelle für Naturdenkmalpflege am damaligen Provinzialmuseum ging. Floristische Kenntnisse eignete sich Tüxen auf Exkursionen und Lehrgängen an, wobei sein besonderes Interesse der Pflanzensoziologie galt. Im Jahre 1939 wurde die Zentralstelle für Vegetationskartierung gegründet, erst in Hannover, ab 1943 in Stolzenau (Weser). Tüxen wurde ihr Leiter. Sie wurde 1947 in die Bundesanstalt für Vegetationskunde umgewandelt. Als langjähriges Mitglied der Naturhistorischen Gesellschaft wurde er 1931 zu ihrem ersten Vorsitzenden gewählt. In den Veranstaltungsprogrammen der Jahre seines Vorsitzes sind immer wieder Vorträge von ihm aufgeführt, wobei die Themen von der sich ausweitenden Arbeit zeugen und immer mehr unter übergeordneten Gesichtspunkten stehen. Das Amt hielt er bis 1947 inne und wurde mit seiner Abdankung zum Ehrenmitglied ernannt. Auch danach blieb Tüxen der Gesellschaft durch regelmäßige Vorträge meist im Dezember eines jeden Jahres verbunden. Nach längerer Krankheit starb Tüxen am 16. Mai 1990.

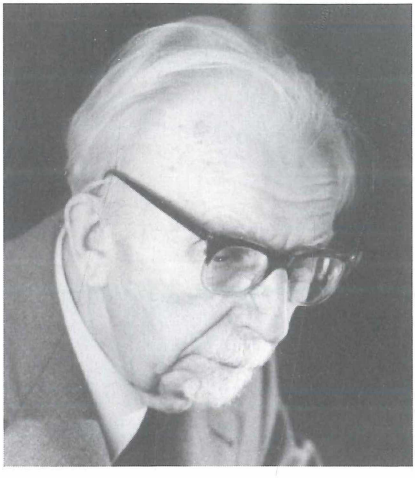


Abb. 34: R. Tüxen

Quelle: 13



Abb. 35: G. Frebold



Abb. 36: F.K.B. Schiemenz

1947 - 1948

Georg Frebold, Prof. Dr. Dr.

wurde am 1. Dezember 1891 in Hannover geboren. Nach dem Besuch der Leibnizschule studierte er in Hannover, Halle und Marburg zuerst Maschinenbau und Elektrotechnik, danach Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften. Im Jahre 1914 wandte er sich, wieder in Hannover, der Geologie und Mineralogie zu und promovierte 1921 in Tübingen zum Dr. rer. nat. Es folgten Assistentenjahre an der Technischen Hochschule Hannover und im Jahre 1924 habilitierte er sich für die Lehrfächer Geologie und Mineralogie; 1930 wird Frebold zum apl. Professor ernannt. Von 1934 bis 1936 wirkte er, beurlaubt von der TH Hannover, an der Festlegung und Trassierung der Reichsautobahn mit und 1939 wurde er für ein Jahr als Wehrgeologe zum Heeresdienst eingezogen. Der Naturhistorischen Gesellschaft gehörte Frebold seit 1921 an. Sein Engagement für die Gesellschaft äußerte sich in der Tatsache, daß er sich stets für Vorträge und Exkursionen und schließlich seit Dezember 1947 als erster Vorsitzender zur Verfügung stellte. Am 24. Februar 1948 verstarb Frebold unerwartet an Herzschlag.

Quellen: 9, 14

1948 - 1959

Friedrich Karl Berthold Schiemenz, Prof. Dr. phil.

wurde am 10. April 1899 in Berlin geboren. Sein Vater war der Fischereibiologe Paulus Schiemenz. Auch sein Sohn Friedrich wählte den gleichen Beruf. Er trat mit 24 Jahren nach einem vielseitigen Studium an der Universität Göttingen seine erste Stelle in der damaligen Preußischen Landesanstalt für Fischerei in Berlin an. 1927 wurde Schiemenz als Oberfischmeister nach Hannover berufen. 1953 wurde er Honorarprofessor an der Technisch Hoch-

schule Hannover, wo er auch nach seiner Pensionierung 1963 als akademischer Lehrer tätig war. Schiemenz gehörte zu dem Kreis begeisterter Naturwissenschftler, die Reinhold Tüxen 1931 in Hannover um sich versammelt hatte. Seit diesem Jahr Mitglied in der Naturhistorischen Gesellschaft, stellte sich Schiemenz nach dem frühen Tod von Frebold 1948 als erster Vorsitzender zur Verfügung. Unter zunächst durch die Nachkriegswirren besonders erschwerten Bedingungen hat er elf Jahre lang die Belange der Gesellschaft vertreten. Nicht nur als Vorsitzender, sondern auch immer wieder als Leiter von Lehrausflügen stellte Schiemenz seine Zeit und Arbeitskraft zur Verfügung, wobei der Maschsee und das Steinhuder Meer beliebte Ziele seiner Exkursionen bzw. Bootsfahrten waren. Am 11. Januar 1971 verstarb Schiemenz nach langer Krankheit in Hannover. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof der Jakobigemeinde im Hannover-Kirchrode.

Quellen: 9, 15

1959 - 1972

Heinrich Hiltermann, Prof. Dr. rer. nat.



Abb. 37: H. Hiltermann

wurde am 14. Juni 1911 als Sohn des Rektors Heinrich Hiltermann in Osnabrück geboren. Nach dem Abitur 1931 schrieb er sich an der Universität Münster für Naturwissenschaften ein. Es folgten Studien in Innsbruck, Freiberg im Breisgau und Kiel, wo er im Jahre 1937 mit einer Dissertation über die Ammonitengruppe der Sonninien des Doggers promoviert wurde. 1938 trat er in den Dienst der Preußischen Geologischen Landesanstalt in Berlin und richtete während des Krieges mikropaläontologische Laboratorien für die Erdöl- und Erdgasexploration in Polnisch-Galizien ein. Gleich nach dem Krieg konnte er seine Tätigkeit am Amt für Bodenforschung wieder aufnehmen und gehörte der späteren Bundesanstalt für Bodenforschung als Mikropaläontologe bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1972 an. Hiltermann gehörte der Naturhistorischen Gesellschaft seit 1947 an. Im Jahre 1959 übernahm er den ersten Vorsitz und bemühte sich, mit sorgfältig ausgesuchten Vorträgen, gut vorbereiteten Exkursionen sowie wissenschaftlichen Publikationen von hohem Niveau den Ansprüchen der Gesellschaft gerecht zu werden; dabei veröffentlichte er auch viele eigene Beitrage in den Berichten. Unter der Leitung von Hiltermann wurde die etwa

10 000 Exemplare umfassende Bibliothek der Gesellschaft der Bibliothek der Universität Hannover angegliedert. Im Jahre 1979 ernannte die Naturhistorische Gesellschaft Heinrich Hiltermann zu ihrem Ehrenmitglied. Er starb nach längeren Leiden am 28. Dezember 1998 in Bad Laer.

Quellen: 16, 17

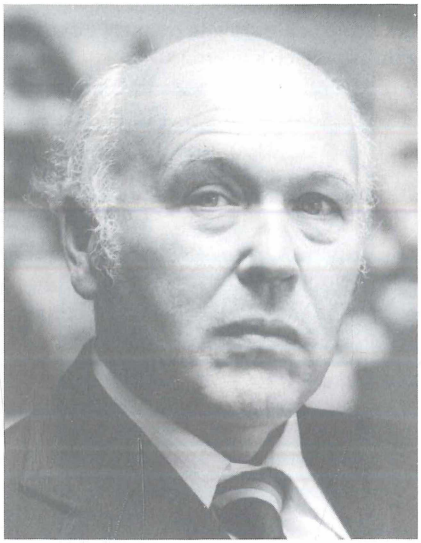


Abb. 38: H. Putzer

1973 - 1978

Hannfrit Putzer, Prof. Dr. rer. nat.

wurde am 18. Mai 1913 in Lägerdorf in Holstein geboren. Sein Vater Hans Putzer war Ingenieur in der Zementindustrie. Nach der Schulzeit in Höxter und Gotha absolvierte Putzer eine Kartographielehre und begann 1933 das Studium der Geologie, Mineralogie und Geophysik in Jena. Dort wurde er 1937 zum Dr. rer. nat. promoviert. Putzers beruflicher Werdegang ist sehr abwechslungsreich. Nach der Promotion trat er als Geologe in das „Amt für den Vierjahresplan" in Berlin ein, das später im „Reichsamt für Bodenforschung" aufging. 1939 wurde Putzer zum Heer eingezogen und machte den Westfeldzug mit. Später arbeitete er als Wehrgeologe an der Ostfront und in Griechenland. Nach dem Krieg wurde seine Beamteneigenschaft aufgehoben. So war er zuerst als selbständiger Geologe in Rinteln und Bonn tätig, bevor er im Jahre 1949 für sechs Jahre im Auftrag der dortigen Regierung als Prospektionsgeologe in Brasilien arbeitete. Im Jahre 1955 wurde Putzer am Amt für Bodenforschung in Hannover eingestellt und 1959 bei der Bundesanstalt für Bodenforschung als Regierungsgeologe wieder Beamter. Seine folgenden Tätigkeiten standen zum überwiegenden Teil im Rahmen der Technischen Zusammenarbeit mit Staaten der dritten Welt, was zu zahlreichen Auslandsreisen führte, bevorzugt nach Afrika und Lateinamerika. Über seine Pensionierung im Jahre 1978 hinaus lehrte Putzer bis 1990 als Honorarprofessor an der Universität Hannover.

Der Naturhistorischen Gesellschaft gehörte Putzer seit 1964 an und übernahm 1972 den ersten Vorsitz, den er bis zum Jahre 1978 inne hatte. Als Beiratsmitglied unterstützte er aktiv den Vorstand bis zum Ende der neunziger Jahre und nimmt noch heute am Leben der Gesellschaft teil.

Quellen: 18

1978 – 1998

Jens Dieter Becker-Platen, Prof. Dr. rer. nat.

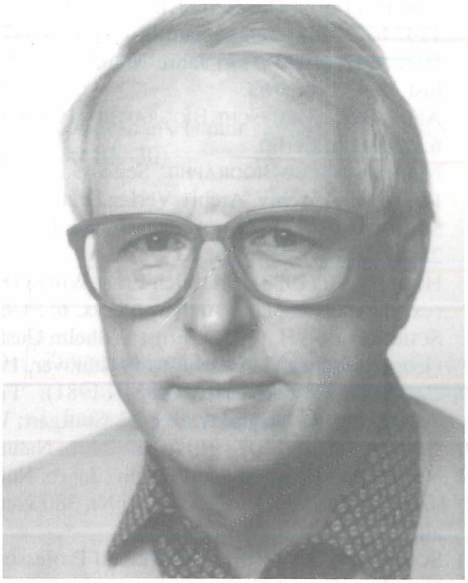


Abb. 39: J.D. Becker-Platen

wurde am 8. Juni 1937 in München als Sohn des Ltd. Reg. Dir. Dr. Waldemar Becker-Platen geboren. Nach dem Abitur 1957 in Lüneburg folgte ein Studium der Geologie in Freiburg, Braunschweig und Bonn, wo er 1965 sein Diplomexamen ablegte. Im Jahre 1968 wurde er an der Technischen Hochschule Hannover mit einer Arbeit über lithostratigraphische Untersuchungen in der Türkei promoviert.

In gleichen Jahr trat Becker-Platen in das Niedersächsische Landesamt für Bodenforschung ein und leitete von 1970 bis 1974 die „Außenstelle Bremen" dieser Behörde. Nach der Rückkehr und Leitung des Referates „Umweltschutz, Raumordnung und Landesplanung" und einer zweijährigen Abordnung zur Pressestelle der Niedersächsischen Staatskanzlei in Lüchow als Informationsbeauftragter für Fragen der nuklearen Entsorgung, wurde Becker-Platen 1981 Leiter der Unterabteilung „Lagerstätten" im Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung. Im Jahre 1992 wurden ihm die Geschäfte des Vizepräsidenten der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe und des Niedersächsischen Landesamtes für Bodenforschung übertragen.

Der Naturhistorischen Gesellschaft trat Becker-Platen 1963 bei. Nach einigen Jahren im Vorstand wurde er 1976 zum zweiten und 1978 zum ersten Vorsitzenden ernannt. Dank guter Kontakte durch seine berufliche Stellung konnte Becker-Platen kompetente Dozenten und Führer für die Vorträge im Winterhalbjahr und Exkursionen im Sommerhalbjahr gewinnen. Seine guten Verbindungen ermöglichten es ihm auch, Mittel zum Druck der Publikationen der Gesellschaft einzuwerben, was neben den Berichten die Herausgabe von geologischen Wanderkarten möglich machte. Ihr Erscheinen sowie der persönliche Einsatz von Becker-Platen ließen die Mitgliederzahl der Gesellschaft zu Beginn der achtziger Jahre von rund 200 auf etwa 600 Mitglieder steigen.

Unter seiner der Leitung feierte die Naturhistorische Gesellschaft im Dezember 1997 ihr 200-jähriges Jubiläum, worüber in diesem Beiheft ausführlich berichtet wird.

Quellen: 19

Verzeichnis der Quellen

1) UDE H. (1897): Die Geschichte der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover von 1797 bis 1897 .– Jahrb. Naturhist. Ges., **44-47**; Hannover
2) HORST, U. (1972): 175 Jahre Naturhistorische Gesellschaft Hannover.– Ber. Naturhist. Ges., **116**: 7-69.
3) ALLGEMEINE DEUTSCHE BIOGRAPHIE (1968): Feder, Johann Georg Heinrich. - Band **6**: 595-596; Berlin
4) NEUE DEUTSCHE BIOGRAPHIE, Seite 41
5) Hannover – Archiv, Archiv Verlag Braunschweig
6) SCHUSTER,(1872): Zum Andenken an F.L. Chr. Jugler.– Ber. Naturhist. Ges., **22**:20-28.
7) HAUBITZ, B. (1988): Friedrich Ernst Witte (1803 - 1872) und das erste Archaeopteryx-Skelettexemplar.– Archaeopteryx, **6**: 51-61.
8) SCHÜNEMANN, H. (1929): Ernst Wilhelm Gustav von Quintus-Icilius. - Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft zu Hannover, **1929**:1-6.
9) CATALOGUS PROFESSORUM (1831 - 1981): Festschrift zum 150-jährigen Bestehen der Universität Hannover, Band **2**. Stuttgart: W. Kohlhammer.
10) Nachruf auf D. Rüst (1919).– in: Jahrb. Naturhist. Ges., **62 - 68**: 7 ; Hannover
11) Nachruf auf H. Kaiser (1919).– in : Jahrb. Naturhist. Ges., **62 - 68**: 3; Hannover
12) HANNOVERSSCHER KURIER (1930) Nr. 380 vom 15.08.1930: Prof. Dr. Ude 80 Jahre alt.
13) SCHNEIDER, S. (1980): Nachruf auf Professor Dr. Dr. h.c. Reinhold Tüxen.– Ber. Naturhist. Ges., **123**: 283-288.
14) DIEZ, C. (1950):Georg Frebold zum Gedenken. – Ber. Naturhist. Ges., **100**; Hannover
15) Friedrich Schiemenz zum Gedenken (1971).– Ber. Naturhist. Ges., **115**: S. 5-6;
16) GASSE, W.. u. KAEVER. J. (1991):Heinrich Hiltermann 80 .Jahre.– Geol. Jb., **A 128**: 3-6.
17) PUTZER, H (1991): Zum 80. Geburstag von Dr. Heinrich Hiltermann.– Ber.Naturhist. Ges.,.**133**: 7-9.
18) Putzer, H.(1992): Selbstportrait [privat]
19) Becker-Platen, J.D. (1999): Eigener Lebenslauf

Anschrift des Verfassers
Dr. Christian NEUMANN-REDLIN
Stilleweg 2

30655 Hannover

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: BH_13

Autor(en)/Author(s): Neumann-Redlin Christian

Artikel/Article: Porträts und Kurzbiographien der ersten Vorsitzenden der Naturhistorischen Gesellschaft 100-112